Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 43 (1967-1968)

Heft: 14

Rubrik: Der bewaffnete Friede

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Antiamerikanismus — die Religion der Dummen

August Bebel, der große deutsche Sozialistenführer aus der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg, hat einmal das Wort geprägt vom Antisemitismus als der Religion der Dummen. Das Wort ist heute noch gültig. Man ist nur versucht, es im Sinne der Ueberschrift zu erweitern.
Es gehört heute bei einer gewissen Schicht Leute zum guten Ton, antiamerikanisch zu sein. Von Moskau bis nach Paris, von Peking bis Berlin, widerhallen die Straßen vom Gebrüll antiamerikanischer Demonstrationen. Mao und de Gaulle dürfen zufrieden sein: ihr Giftweizen schießt üppig ins Kraut.
Wie in den Jahren vor der Machtergreifung Hitlers erleben wir wieder das bezeichnende Schauspiel, daß Links- und Rechtsextremisten, Kommunisten und Neonazis, vereint in ihrem Haß gegen die USA, sich brüderlich in den Armen liegen. In der neonazistischen deutschen «National-Zeitung» und im kommunistischen schweizerischen «Vorwärts» liest man die gleichen antiamerikanischen Parolen.
Wir leben in einer verrückten Welt. Wer sich einigermaßen Mühe gibt, die Weltlage nüchtern und frei von Vorurteilen zu beurteilen, weiß ganz genau, daß die Amerikaner in Vietnam, wie vor achtzehn Jahren in Korea und wie im Zweiten Weltkrieg in Asien und Europa, für die Erhaltung der freien Welt kämpfen. Hunderttausende tapferer junger US-Soldaten haben dafür ihr Leben gegeben.
Aber das alles zählt für die in den westlichen Städten und auf westlichen Universitäten randalierenden Studenten und ihre Mitläufer überhaupt nicht. In sturem Fanatismus lassen sie dem künstlich erzeugten und ferngesteuerten Haß gegen die USA freien Lauf. Sie sehen nicht oder wollen es nicht sehen, daß ihre Opposition sich längst nicht nur gegen Amerika richtet, sondern gegen jede bestehende demokratische Ordnung.
Ihre Drahtzieher wollen die Revolution, die Zerstörung, die Anarchie. Sympathie für den Vietkong, Haß gegen Amerika, Wut gegen die demokratischen Einrichtungen in den eigenen Ländern — alles deutet daraufhin, daß der Kommunismus zur Erreichung seines Zieles eine andere Strategie gewählt hat.
Man verstehe uns richtig, es ist nicht **die** Jugend schlechthin, die heute in den Straßen tobt, in den Hörsälen die Mitstudenten terrorisiert und antiamerikanische Parolen brüllt. Es ist nur eine kleine, aber zu allem entschlossene Minderheit, die die demokratische Toleranz auf eine so harte Probe stellt. Die übergroße Mehrheit, vor allem der jungen Menschen, weiß genau, weshalb Amerika in Vietnam kämpft und weshalb ihre Altersgenossen aus den USA dort ihr Leben einsetzen.
Aber es liegt an der Demokratie, dafür zu sorgen, daß diese Mehrheit auf die Dauer durch die nazistisch-kommunistischen Terroraktionen einer Minderheit nicht unterdrückt wird. Toleranz darf nicht zur Schwäche werden.

Ernst Herzig

Der bewaffnete Friede

Der Krieg in Vietnam ist für uns alle eine Tragödie, gleichgültig aus welchem Blickwinkel wir das Geschehen beurteilen. Von höchster Warte aus gesehen, sind die Fronten nur scheinbar ganz klar, wird doch in diesem seit Jahrzehnten von Kriegen heimgesuchten Land und auf dem Buckel seiner Bevölkerung ein Konflikt ausgetragen, dessen Hintergründe real gesehen allein politisches Machtstreben der sich heute gegenüberstehenden kommunistischen Blöcke ist. Uns selbst und allen jenen, die heute weltweit gegen den «Krieg der Amerikaner» in Vietnam protestieren, sei in Erinnerung gerufen, daß die USA in Vietnam keinen Kolonialkrieg mit eigenen Interessen durchkämpfen, sondern in diesem Lande stehen, weil sie auch zu ihrem Wort stehen, das sie den Vietnamesen im freien Teil ihres Landes nach der Genfer Ostasienkonferenz gegeben haben. Nachdem die Franzosen nach der Niederlage von Dien-Bien-Phu diese Gebiete räumen mußten, entstanden die Staaten Laos und Kambodscha, während Vietnam unter der Kontrolle Hanois kommunistisch wurde, der Süden mit der Hauptstadt Saigon ein freiheitliches Regime mit seinen in Asien bestehenden Vor- und Nachteilen erhielt. Es waren die Kommunisten, die sich mit diesem Zustand nicht abfinden wollten und in Verletzung der in Genf unterzeichneten Vereinbarungen mit allen Mitteln der subversiven Kriegführung versuchten, Südvietnam über den 17. Breitegrad hinweg zu unterwandern, Aufstände und Sabotageakte organisierten, um ganz Vietnam unter kommunistische Kontrolle zu bringen. Nachdem im März 1959 der Bürgerkrieg durch bewaffnete kommunistische Guerilla-Verbände ausgelöst wurde, beschloß im April des gleichen Jahres das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Nordvietnams die Intensivierung des revolutionären Kampfes in Südvietnam. Im Dezember 1960 erfolgte die Gründung der «Nationalen Befreiungsfront Südvietnams» (FNL), die von Hanoi und Rotchina, heute auch von den Sowjets und einigen Oststaaten unterstützten Vietkongs.
Die Regierung Südvietnams ersuchte die Regierung der USA im Nahmen des Südasiatischen Verteidigungspaktes (SEATO) um Hilfe, um sich der kommunistischen Aggression erwehren zu können. Diese Hilfe beschränkte sich zu Beginn auf die Lieferung von Waffen und militärischer Ausrüstung, Instruktoren und Beratern der südvietnamischen Militärbehörden, erweiterte sich dann mit der Landung der ersten amerikanischen Einheiten, führte zur Bombardierung strategischer Ziele, Anmarschachsen und Transporte in Nordvietnam und zum heutigen Bestand von über 500 000 Mann amerikanischer Truppen. Diese Eskalation des Krieges war für die Amerikaner die einzige Möglichkeit, dem sich immer mehr verschärfenden Druck des Vietkongs und Hanois, das auf verschiedenen Wegen reguläre militärische Einheiten bis Divisionsstärke in Südvietnam infiltrierte, zu bewegen. Dazu kommen auf der anderen Seite die vielen bekannten und unbekannten Anstrengungen, mit Hanoi ins Gespräch zu kommen und diesen Krieg mit einer allen Parteien annehmbaren Vereinbarung zu beenden.
Dieser Krieg, der von Jahr zu Jahr das Budget der Vereinigten Staaten von Amerika mehr belastete und Milliardensummen verschlingt, bleibt nicht ohne ernsthafte innenpolitische Auswirkungen, müssen doch die vorgesehenen Posten der für die Lösung der sozialen Fragen der Negerbevölkerung und der Armut geplanten Programme zusammengeschnitten werden oder ganz ausfallen. Der Aderlaß Amerikas durch den Vietnamkrieg hat auch die Stellung Präsident Johnsons unter-

Der Schweizer Soldat 14 31. März 1968

Zeitschrift zur Stärkung der Wehrhaftigkeit und des Wehrwillens

Erscheint Mitte und Ende des Monats **43. Jahrgang**

Herausgeber: Verlagsgen. «Schweizer Soldat», Zürich
Redaktion: E. Herzig, Gundeldingerstraße 209, 4000 Basel, Tel. (061) 34 41 15. Annoncenverwaltung, Administration, Druck und Expedition: Aschmann & Scheller AG, 8025 Zürich, Tel. (051) 32 71 64, Postcheckkonto 80—1545.
Abonnementspreis: Schweiz Fr. 10.—, Ausland Fr. 14.50 im Jahr.

graben, und seine Gegner, die bis heute allerdings in bezug auf Entscheidungen noch nicht ins Gewicht fallen, möchten heute Südvietnam am liebsten räumen, was auch nach Einstellung der Bombardierungen in Nordvietnam als einzige Alternative übrigbliebe. So wie heute die Gewichte verteilt sind und es im Vietnamkrieg von Anfang an um die Verhinderung einer kommunistischen Aggression ging, die später auf alle Länder Ostasiens und später auch auf Indien übergreifen könnte, kann Amerika heute auf einen bedingungslosen Waffenstillstand gar nicht eintreten.
Es macht aber den Anschein, daß die kommunistische Seite mit der weltweiten Erhebung gegen den Vietnamkrieg der Amerikaner und der weiteren Aufweichung in den USA selbst rechnet. Die Tatsache, daß heute in Vietnam über 500 000 amerikanische Soldaten stehen, deren Kampfeinsatz denjenigen der viel größeren Armee Südvietnams übersteigt und in diesem schrecklichen Dschungelkrieg riesige Opfer fordert, spielt in Amerika bald einmal in alle Familien hinein. Die vielen Verletzten dieses Krieges, die nach ihrer Rückkehr in den USA kaum mehr ihrem früheren Beruf nachgehen können, der Hinweis darauf, daß 45 Prozent der Heimkehrer für ihr ganzes Leben durch Tropenkrankheiten gezeichnet sind, wie auch die Feststellung, wonach ein großer Prozentsatz amerikanischer Soldaten rauschgiftsüchtig wurde, werden mit der Zeit in den USA selbst nachteilige politische Auswirkungen haben, um die Stimmung auf einen Frieden um jeden Preis vorzubereiten.
Während in den Hauptstädten der Welt Bombenanschläge auf die diplomatischen Vertretungen der USA verübt werden, aufgepeitschte und geschickt dirigierte Volksmassen die Einstellung der Bombardierungen von den Amerikanern und den Abzug ihrer Truppen verlangen, findet sich niemand, der gegen die Greuel demonstriert, die tagtäglich von kommunistischer Seite in Vietnam verübt werden. Die Grausamkeiten der Vietkongs gegenüber der Zivilbevölkerung, die ihr nicht dienen will, die Erschießungen in der Zitadelle von Hue – durch die aufgefundenen Massengräber bewiesen – wie auch ihr blindwütiger Terror, der selbst Spitäler und Flüchtlingslager nicht verschont und es auf die Ausrottung der Intelligenz abgesehen hat, gehören mit zum Kriegsbild dieser Tragödie wie die Bombardierungen in Nordvietnam. Es hat weder in der Schweiz noch im Ausland je Demonstrationen gegen den Einsatz von sowjetischem Giftgas durch die Truppen Nassers in Jemen gegeben, wo Hunderte von unschuldigen Frauen, Männern und Kinder eines qualvollen Todes starben. Diese Einseitigkeit der Demonstrationen gibt zu schwersten Bedenken Anlaß und gibt der Vermutung Auftrieb, daß die Drahtzieher auf kommunistischer Seite gesucht werden müssen.
Wie durch bestimmte Kanäle zu vernehmen ist, soll diese gegen Amerika und scheinbar gegen den Vietnamkrieg gerichtete Offensive der Demonstrationen und Krawalle in den nächsten Monaten noch verschärft werden, und es sieht oft danach aus, als schreie man Vietnam und meine Europa. Nachdem der Querschläger der Einheit Europas, General de Gaulle, den Russen durch die Schwächung der Nato bereits ein willkommenes Geschenk gemacht hat, konzentriert sich die Agitation auf die Zerstörung der Nato. Der Nato-Vertrag läuft bekanntlich im April 1969 ab, und die Sowjets erachten die Gelegenheit als günstig, um die Amerikaner aus Europa zu verdrängen und die sowjetische Weltherrschaft zu realisieren. Moskaus 5. Kolonne hat in allen Ländern, durch alle Kanäle, unter Ausnutzung aller Tarnungen und Verdrehungen und dem Einsatz der bekannten «nützlichen Idioten» zum Sturm geblasen. Während auf der einen Seite die sogenannte «Liberalisierung des Kommunismus» und die Möglichkeiten für eine «Entspannung» in Europa, für die Koexistenz zwischen Ost und West, propagiert werden, stellen die Kommunisten andererseits immer härtere Forderungen als Vorbedingung für eine «Entspannung». Gleichzeitig verstärken sie aber ihre Subversion und die psychologische Kriegführung, was sich auch durch die Zunahme der Spionagefälle ausdrückt. In diesem Zusammenhang ist auch die von Moskau ausgegebene Richtlinie zu beachten, die besagt: «Die Unterstützung der kommunistischen Politik durch Nichtkommunisten, vor allem Intellektuelle, ist heute in der Regel wichtiger als die Gewinnung neuer Parteimitglieder». Der Krieg in Vietnam, in dessen Schatten unheilvolle Entwicklungen reifen, ist heute zu einem Rammbock der Politik Moskaus geworden, hinter dem sich in allen Farben schillernde Gruppierungen zum Sturm sammeln und das billige Kanonenfutter des Krieges der Ideologien liefern.

Tolk

Bericht aus Südkorea

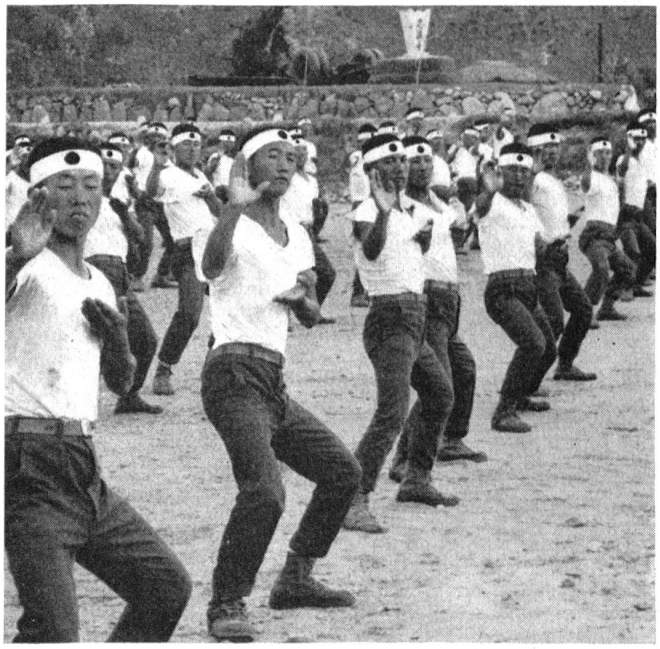
«Wir werden sie vorher töten!»
Das ist die Parole in der Armee Südkoreas, einer Verteidigungsarmee, die auf Angriff geschult wird. Die drei südkoreanischen Einheiten – «Blue Dragons», «Tiger Unit» und «Dove Unit» – die gemeinsam mit den Amerikanern in Vietnam kämpfen, gelten als eine Truppe von unerhörter Schlagkraft. Jeder südkoreanische Soldat, ob im Mutterland oder in Vietnam, wird zum Allround-Einzelkämpfer ausgebildet, zu einem «Ranger», der an Kampfwert und an Moral den Amerikanern ebenbürtig ist.

Mit ihren 650 000 Mann steht die südkoreanische Armee an vierter Stelle der Armeen der freien Welt. Ihr gegenüber steht die Armee des kommunistischen Nordkoreas in einer Stärke von 450 000 Mann. Oberbefehlshaber der Südkoreaner ist der Staatschef General Chung Hee Park, jener der Nordkoreaner Präsident-General Kim Il Sung.

Ausbildungszentrum der südkoreanischen Streitkräfte ist Wanju, 120 km von der Hauptstadt Seoul entfernt. Aus Wanju hat unser Mitarbeiter seine Bilder mitgebracht. Sie vermitteln uns einen Eindruck von der Härte und Vielseitigkeit der wirklichkeitsnahen Ausbildung, die jeden Mann zu einem perfekten Einzelkämpfer formt. Parallel zur physischen und technischen Schulung, wird der südkoreanische Soldat während der zweieinhalb Jahre dauernden Dienstpflicht auch geistig auf seine Aufgabe vorbereitet.

Bewaffnung und Ausrüstung der südkoreanischen Armee werden von den USA zur Verfügung gestellt.

Gamma, Paris / Dukas, Zürich



Karate und Taekwandu d. h. die hohe Kunst der offensiven Selbstverteidigung, wird intensiv geübt.